

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr für die 6-spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg. Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung. Beilagen nach Vereinbarung. Bestellungen werden jederzeit angenommen. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur. Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 102. Montabaur, Sonntag, den 5. Juli 1914. 47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 1. Juli 1914.
Belanntmachung.

In der Zeit vom **11. bis 16. Juli** ist im großen Saale des Gasthofes von Heinrich Schmidt in Montabaur das vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Verfügung gestellte **Tuberkulose-Bandermuseum** ausgestellt, welches vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 9 Uhr abends besichtigt werden kann. **Zur Besichtigung wird hiermit ergebenst eingeladen**, mit der Maßgabe, daß die Vormittage den Schulen und Vereinen vorbehalten bleiben, während die Nachmittags- und Abendstunden dem Publikum zur Verfügung stehen.

Der **Eintritt**, der am besten vom Marktplatz (Viehmarkt) aus erfolgt, ist **frei**. Es wird im Ausstellungslokal ein „Plüger“ zum Preise von 20 Pfg. abgegeben, der in sehr übersichtlicher Weise zusammengestellt ist und zum besseren Verständnis der Ausstellung dient. Seine Anschaffung kann daher nur empfohlen werden.

Um einer Ueberfüllung des Ausstellungslokals an Vormittagen vorzubeugen, werden die Schulleiter und Vereinsvorstände gebeten, **mindestens 3 Tage vorher** dem Ratsamt Tag und Stunde mitzuteilen, zu welcher die betr. Schule bzw. Verein die Ausstellung zu besichtigen wünscht; auch Angabe der Besucherzahl ist nötig.

Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose:
J. A.: Frhr. v. Marschall, Landrat.

Montabaur, den 2. Juli 1914.

Die Wiederwahl des Johann Steiner von Breitenau zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren ist von mir bestätigt worden.
Der Königl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Die Firma Rheinische Gesellschaft für autogene Metallbearbeitung m. B. in Köln a. Rh. hat bei der Technischen Aufsichtscommission für die Untersuchungs- und Prüfungsstelle des Deutschen Azetylenvereins beantragt, ihre in sechs Größen hergestellten Azetylenapparate K. R. V., und zwar mit Füllungen bis zu 4 kg Karbid gemäß § 12 der Azetylenverordnung (Beschluss des Bundesrats vom 28. November 1912 (§ 1003 der Protokolle) und mit Füllungen bis zu 10 kg Karbid gemäß § 14 a. a. D. zu

Der Azetylenapparat ist einschließlich der mit Typennummer Nr. 48 des Deutschen Azetylenvereins versehenen Wasserprobe eine Betriebsprüfung und Begutachtung durch die Untersuchungs- und Prüfungsstelle unterzogen worden.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtscommission werden daher die Azetylenapparate K. R. V. der Firma gemäß § 12 bzw. 14 a. a. D. unter Typennummer „J₃₇“ und „A₁₆“ widerruflich zugelassen.

Apparate der Firma, denen vorstehende Vergünstigungen gewährt werden, müssen mit einem Fabrikstempel versehen sein, das an den zur Befestigung dienenden Zinntropfen oder Kupfernieten den Stempel des Dampfesselüberwachungsvereins „Cöln“ erkennen läßt und im übrigen Aufschriften gemäß nachstehender Tabelle enthält:

Apparat K. A. V. Größe	1	2	3	4	5	6
Höchstgewicht der Gesamtbelastung in kg	40	45	47	52	61	67
Karbidfüllung in kg Körnung 50/80 mm	1	2	3	4	4	10
Größte Dauerleistung in Stundenlitern	300	600	900	1200	1200	3000
Nutzbarer Inhalt des Gasbehälters in Litern	50	60	72	100	165	150
Wasserinhalt des Entwicklers i. Litern	60	90	90	120	200	200
Entschlammung nach Verbrauch von kg Karbid	6	8	9	12	20	20
Typennummer	J ₃₇	J ₃₇	J ₃₇	J ₃₇	J ₃₇	A ₁₆

Lfd. Fabrikationsnummer
Jahr der Anfertigung
Firma oder Lieferant
Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten

Ich ersuche die Gewerbeaufsichtsbeamten und Ortspolizeibehörden, unter Veröffentlichung dieses Erlasses im Amtsblatt auf die erteilte Ausnahme hinzuweisen.

Zeichnungen und Beschreibungen der Apparate sind im Bedarfsfalle von der ausführenden Firma anzufordern.
Berlin W 9, den 12. Juni 1914.
Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage: Neumann.
An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten hier.

Den Ortspolizeibehörden * des Kreises zur Kenntnisnahme.
Montabaur, den 30. Juni 1914.
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Französische Geharbeit.

Wie die scheußliche Ermordung des serbischen Königs-paares Alexander und Draga ist auch die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg nicht das Werk eines einzelnen wahnwitzigen Verbrechers, sondern eines Komplottes gewesen. Das steht unzweifelhaft fest. Wahrscheinlich wäre das erzherzogliche Paar, wenn die Bromningpistole des Princip ihr Ziel verfehlt hätte, auf seiner weiteren Fahrt durch die Stadt Serajewo einem zweiten oder dritten Bombenwerfer zum Opfer gefallen. Wie weit die Verschwörung reichte, wird die Untersuchung ergeben. Jedenfalls bis Belgrad, denn dort sind Bomben an die Attentäter geliefert worden.

Die serbische Regierung hat eine lange Erklärung veröffentlicht, in der sie ihren Abscheu vor dem Verbrechen bekennt, aber jede moralische Mitschuld ablehnt. Das ist selbstverständlich, aber nicht erschöpfend. In der Erklärung wird auch darauf hingewiesen, daß einer der Verbrecher sozialistischen Ideen gehuldigt habe. Mag sein. Aber ohne Zweifel ist von Serbien aus schon seit Jahren eine sehr intensive Agitation in den südslawischen Gebietsteilen der Donaumonarchie getrieben worden und war das treibende Motiv der Verschwörer nichts weniger als sozialistischer, sondern rein nationalistischer Natur.

Die österreichisch-ungarische Regierung hatte in der letzten Zeit eine Entspannung in den Beziehungen zu dem serbischen Königreiche angestrebt. Diese Bemühungen sind durch die Bluttat von Serajewo und ihren vor aller Welt enthaltenen politischen Untergrund jäh gestört worden. In Wien schied man sich an, wie die Verhängung des Standrechts für ganz Bosnien beweist, mit eisernem Wesen gegen die serbischen Untriebe vorzugehen. Oesterreich-ungarns Recht dazu ist ganz unbestreitbar. Charakteristisch ist nun wieder, daß, während die russische Presse noch, jedenfalls auf Weisung des Zensors, Zurückhaltung übt, die Pariser Presse in der gewohnten hochfahrenden Manier sich zur Verteidigerin Serbiens aufwirft und sogar wegen der heftigen, tumultuierenden Zornausbrüche der loyalen Bevölkerungsteile Bosniens über den Frevel der serbischen Verschwörer von Zynismus und Wildheit Oesterreichs spricht.

Auch die Nachricht des „Figaros“, daß die Verwirklichung des alten Planes einer vollständigen Vereinigung Montenegros mit Serbien nahe bevorstehe, dient keinem anderen Zweck, als die gegenwärtige Lage möglichst zu verschärfen. Richtig ist, daß der Plan von russischen Agenten gefördert wird, und daß das Ausbleiben der russischen Jahressubvention von 2 1/2 Millionen Franken an den König Nikita für diesen Verlegenheiten schafft, die ihn für einen auf gemeinsame Finanz- und Militärver-

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Er fühlte, wie ein Sucken durch ihren Körper tief seine Hände umklammerten seinen Arm, und eine leidenschaftliche Stimme flüsterte: „Bleibe mein Freund . . .“ Ein erklirter, schluchsender Ton, dann . . . „Ich habe dich geliebt . . .“

„Langsam ging er in die Gesellschaftsräume zurück. Im ersten Zimmer stand Lisa hohe Gestalt inmitten der Hauskinder. Sie plauderte mit heiterer Miene und Er hatte wohl nur geträumt.“

Der Rest des Abends brachte er im Herrenzimmer zu. Da war eine erregte Debatte im Gange. Die Berliner hatten betrefis der Schulfrage Hand der des Herrn Herzberg vollständig entgegen. Herzberg wollte von einer Schuld des vor den Schranken des Gerichtes stehenden Vorklaren wissen, während der Präsident dem Schuldigen nicht einmal mildernde Umstände zu-

Die Anwesenden teilten sich in zwei Parteien, deren mildere Umstände in Betracht zog, während die andere ganz der Ansicht des Präsidenten war. „Ich bleibe dabei“, sagte letzterer jetzt, und seine Stimme hatte einen bestimmten Klang, „wer mit dem Gelde vertrauensvoller handelt, verdient es, daß man ihm die Augen aufschläßt.“

„Bitte, lektetes ist Privatfache“, fuhr Herr Walter Herzberg gereizt auf. „Ich meine, es sind nur die geschäftlichen Umstände in Betracht zu ziehen. Das Publikum hat keinen Anstand, gerade als der Angeklagte Krisen-

zu überwinden hatte, alles selbst zuzuschreiben.“ Nach diesen Worten drehte der Herr Bankier den Anwesenden den Rücken und ging in das Nebenzimmer.

„Unangenehmer Geselle . . .“ aber die Frau ist Freundin meiner Tochter“, bemerkte der Präsident halbblau zu Hans, der neben ihm stand.

„Ni verdächtigt kühlich“, lachte der anwesende Rittersgutsbesitzer laut.
Diese lachende Aeußerung traf Hans ins Herz und erweckte da ein Ritzern und Beben, und als er wenig später Frau Lisas Abschiedsworte mit stummer Verbeugung erwiderte, suchte ein bang forschender, fragender Blick in ihren Augen zu lesen.

Die aber redeten eine andere Sprache.

18. Kapitel.

Auf dem Heimwege dann, in der dunklen Nacht, hatte Hans den Voratz gefaßt, im Herzbergischen Hause Visite zu machen. Aber diese Absicht, hinter der Wünsche brannten, war nicht zur Ausführung gekommen. Er kämpfte mit den leidenschaftlichen Regungen und der besseren Einsicht. Und Gustavens große, blaue Augen blickten mit banger, vorwurfsvoller Frage in diesen Kampf hinein und trugen dazu bei, daß seine männliche Besonnenheit siegte und jede Annäherung an Lisa von seiner Seite unterblieb.

Der Winter verging, der Frühling rückte ins Land. Da unternahmen Hans und Fritz weite Wanderungen in die Umgegend. Hierzu hatte Hans angeregt; denn der Prozeß des Bauern Defens gegen den Oekonom Klaasen, der augensten des ersten entschieden worden war, hatte ihm mancherlei zu denken gegeben. Nun kehrten sie oft in Bauer- und Fischerhäuser ein, beobachteten und lernten Sitten und Denkweise der Menschen kennen und pfändeten manch ein blumlein Erkenntnis. Aber auch in der Stadt gingen sie diesem Streben nach. Da suchten sie besonders gern ein schönes, neues Restaurant auf, in dem Sauerwerfer und Geschäftsleute verkehrten.

Auch hier sahen und hörten sie viel, weil sie viel sehen und hören wollten, und oft genug auch wurden sie

Zeugen leidenschaftlicher Polemik über diesen oder jenen Gesetzesparagrafen. Dann sahen sie sich mit nachdenklichen Augen an . . . Aber es kam von den Bertischen her noch anderes zu ihren Ohren. Der Name Herzberg wurde in letzter Zeit häufiger genannt. Man sprach von einem amüanten Leben, das der Bankier wochenlang in Berlin führte . . . Man tuschelte, seine Frau wolle sich von ihm scheiden lassen . . . Man sprach von einem Zwist der beiden Bankinhaber Westen und Herzberg. Einige vermuteten eine Geschäftskrise, andere prophezeiten Konkurs.

Die Sturmvögel flogen voraus.
Ein sonnenglänzender Sonntag ging zu Ende. Ein Sonnabend war es. Hans und Fritz wanderten mit bestaubten Stiefeln durch weite, stille Fluren heimwärts. Die Stadt mit ihren Kirchtürmen und roten, im Sonnenlicht leuchtenden Ziegeldächern zeigte sich schon ihren Blicken. Jetzt zitterte Glockengeläut herüber.

„Morgen ist Sonntag“, sagte Hans. Die kluge Rede, welche sie geführt hatten, wollte nicht mehr recht vorwärts.

Schweigend wanderten sie dahin. Die Glocken murmelten lauter und lauter.

Als sie die Stadt erreichten, waren die Glocken verklungen. Es war still; aber es herrschte in den sauberen, gesegneten und gepflanzten Straßen doch nicht jene heimliche, des Feiertags harrende Stille, wie sonst am Sonnabendabend. Es waren außergewöhnlich viel Menschen auf den Beinen.

„Es muß irgend etwas los sein“, meinte Fritz.

„Ja“, sagte Hans zerstreut.

Doch jetzt stützte er ebenfalls: sie waren um eine Straßenecke gebogen und standen vor dem großen Schmuckplatz, an dem das Gerichtsgebäude lag. Hier, in den Anlagen und vor der großen Treppe, die zu dem Eingangsportale führte, sahen sich die halbe Einwohnerzahl des Städtchens versammelt zu haben.

Fritz stieß einen Pfiff aus. „Da gibts also was . . . Wollen wir mal rausgucken?“ Er sah Hans von der Seite an.

(Fortsetzung folgt.)

waltung basierten Staatenbund geneigter machen können. So weit, als der „Figaro“ angibt, ist die Angelegenheit wohl noch nicht gediehen. Mit der Vergrößerung und Festigung des serbischen Blockes würde natürlich auch seine Anziehungskraft auf die illyrischen Länder der habsburgischen Monarchie zunehmen, so daß man in Wien zu einer energischen Entscheidung gedrängt werden würde. Die Pariser Geharbeit ist um so auffälliger, als Frankreich nicht das geringste eigene Interesse an der Aufstachelung der serbischen Großmannsjucht haben kann, es sei denn, daß es einen europäischen Krieg zu entfesseln wünscht. (K.)

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin.

Die serbische Verschwörung.

* **Serajewo**, 3. Juli. Gestern nachmittag wurde bei einem Serben namens Gawro Tschernogortschewic eine Bombe und ein Browning gefunden.

* **Frankfurt**, 3. Juli. Gegenüber den vielen phantastischen Meldungen von angeblichen Resultaten der bisherigen Untersuchung erhielt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ aus Serajewo von dem Staatsanwalt folgende authentische Mitteilung: Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß eine Verschwörung tatsächlich bestanden hat. Es wurden bereits mehrere Personen verhaftet, deren Teilnahme als festgestellt erscheint. Diese Personen haben die Bomben in Belgrad in einem Kaffeehaus von mit Namen bisher unbekannt Personen erhalten. Die verhafteten Mitglieder der Verschwörung sind keine serbischen Staatsbürger, sondern ausschließlich bosnische junge Leute, meist Studenten. Die Täter bestreiten, Geld aus Belgrad erhalten zu haben. Sie wollen das Attentat aus nationaler Begeisterung ausgeführt haben. Dem Staatsanwalt sei von einem Pribitschewicz nichts bekannt.

* **Wien**, 3. Juli. Die Nachricht, daß der Major Pribitschewicz vom serbischen Generalstab an dem Attentat beteiligt gewesen sei, ist durch die weitere Untersuchung gegen den Bombenwerfer und den Mörder des Erzherzogs bestätigt worden. **Es ist festgestellt worden, daß der Major das Haupt der Verschwörung gegen das Leben des Erzherzogs-Thronfolgers war.**

Major Pribitschewicz war ursprünglich österreichischer Offizier, trat aber 1906 aus der österreichischen Armee aus und nahm in der serbischen Armee Dienste, da er als Nationalist nur Serbien dienen wollte. Der Major ist in sechs Jahren vom Oberleutnant zum Major avanciert. Er ist einer der vier Brüder Pribitschewicz, von denen Smetowich der Chefredakteur der Serbobran in Ugram ist, und als solcher der geistige Leiter der serbisch-kroatischen Koalition des kroatischen Landtages. Die beiden anderen Brüder waren seinerzeit gleichfalls in die Ugramer Hochverratsaffäre verwickelt.

* **Wien**, 3. Juli. Wie bekannt wird, hat Kaiser Wilhelm an Kaiser Franz Joseph eine Anfrage gerichtet, ob sein Besuch in Jschl genehm wäre. Nachdem eine zustimmende Antwort nach Berlin gelangt ist, wird der Kaiser bereits im Laufe der nächsten Woche in Jschl eintreffen, um dem greisen Monarchen persönlich zu kondolieren.

* **Der großserbische Mordplan.** Der Präsident des bosnischen Landtages, Basagic, äußerte sich einem Berichterstatter des Budapesti Hirlap gegenüber wie folgt: „Das Attentat mußte erfolgen, sobald es sich herausstellte, daß man keine Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte. Das Thronfolgerpaar mußte hier auf dem Gebiet Bosniens den Tod erleiden: die Verschwörer hatten es zum Tode verurteilt. Als durch die erste Bombe dieses Ziel nicht erreicht wurde, kam der Revolver. Wenn auch dieser versagt hätte, so wäre zehn Schritte weiter wieder eine Bombe, und wenn auch da kein Ergebnis gewesen wäre, zwanzig Schritte weiter abermals ein Revolver gekommen, bis der Thronfolger und dessen Gemahlin getötet gewesen wären. Man hat ja sogar auf den Bäumen Bomben gefunden, und nicht einmal in Serajewo. Es war davon die Rede, daß der Thronfolger nach der von Serajewo acht Kilometer entfernten Ortschaft Vistritz fahren werde. Nun denn, auch am Wege, den das Thronfolgerpaar hätte fahren müssen, hat man in der Laubkrone eines Baumes eine Bombe gefunden. Die Mörder haben also ein Netz gesponnen, aus welchem es für Franz Ferdinand kein Entrinnen gab.“

* **London**, 2. Juli. Auf Grund einer Entscheidung des österreichischen Hofes in bezug auf das Leichenbegängnis des Erzherzogs und seiner Gemahlin wird der König weder den Prinzen Artur von Connaught noch den Herzog von Teck als Vertreter entsenden.

* **Ein weiteres Opfer der Attentate in Serajewo.** Wien, 3. Juli. Die Blätter melden aus Serajewo, daß der Flügeladjutant des Landeschefs, Oberstleutnant von Merizzi, der bei dem Bombenattentat verwundet wurde, im Sterben liegt. Infolge Infektion der Wunde ist Starckampf eingetreten.

* **Die Trauerfeier in Wien.** Wien, 3. Juli. Während der Vormittagsstunden vor der Trauerfeier zogen Tausende und aber Tausende in der Hofburg-Pfarrkirche an den geschlossenen Särgen vorbei, an deren Kopfsende zwei weiße Blumentränze von den Kindern der Verbliebenen lagen. Von 8 bis 12 Uhr wurden in allen Kirchen Seelenmessen gelesen. Von 12 bis 1 Uhr läuteten alle Glocken.

* **Die Ueberführung der Leichen nach Artstetten.** Wien, 3. Juli. Die Leichen des Erzherzogs und seiner Gemahlin wurden am 10.50 Uhr in Begleitung des Hofstaates des Erzherzogs nach Groß-Pöchlarn übergeführt, mit einer Fähre um 2.30 Uhr nachts über die Donau nach Artstetten gebracht und in der Pfarrkirche aufgebahrt worden. Morgen vormittag trifft das Erzherzogs-paar Karl Franz

Joseph und die nächsten Verwandten in Artstetten ein, darunter die Erzherzogin Marie Josepha und Sohn, die Kinder des verbliebenen Paars und die Verwandten der Herzogin von Hohenberg. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särge in der Gruft des Schlosses Artstetten, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Der Aufruhr in Albanien.

* **Belgrad**, 3. Juli. Wie verlautet, soll der bekannte Albanerführer Issa Woljetinaz in Tirana ermordet worden sein.

* **Wien**, 3. Juli. Die „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Durazzo melden, daß die Fürstin von Albanien sich infolge der kritischen Lage mit ihren Kindern nach Rumänien begibt.

Lokales und Provinzielles.

* **Montabaur**, 3. Juli. Das Kaiser Wilhelms Gymnasium unternahm am letzten Dienstag seinen Schulausflug. Begünstigt von dem besten Wetter, suchten die einzelnen Klassen landschaftlich und geschichtlich bedeutende Orte auf und brachten die schönsten Erinnerungen mit nach Hause. Serta und Quinta gingen von Grenzau nach Jsenburg und Sayn; die Quarta zog nach Maria-Laach; Untertertia nach Ems und dem so reizenden Rupertstal; Obertertia nach Koblenz-Karthause; Untersekunda nach Sayn, Neuwied, Andernach (Krahnenberg); Obersekunda nach der Burg Elz (Mosel); Unterprima nach Brodenbach (Mosel), Buchholz, Boppard; Oberprima nach Rühstopf, Ritterburg, Rhens, Marburg.

(n) **Montabaur**, 4. Juli. Am 1. d. M. trat die Lehrerin an der hiesigen Selekta, Fräulein Maria Kunst nach einer 36jährigen Wirksamkeit in ihrer Heimatstadt Montabaur in den wohlverdienten Ruhestand. Obwohl sie dringend bat, von der Veranstaltung einer Abschiedsfeier Abstand zu nehmen, fand am 29. Juni in der Selekta eine Feier statt, wo ihre Schülerinnen Dank- und Abschiedsgebichte vortrugen und Herr Pfarrer Weiland herzliche Dankesworte an die scheidende Lehrerin richtete. Als Andenken wurde ihr eine Photographie mit allen jetzigen Schülerinnen überreicht. Eine weitere Ehrung wurde Fräulein Kunst gestern zuteil. Vormittags 10 Uhr versammelten sich die Lehrerinnen und Schülerinnen der Selekta im größten Unterrichtszimmer, wo der Rgl. Kreisschulinspektor Herr Seminardirektor Hölcher die Verdienste der Lehrerin Fräulein Kunst in ehrenden Worten schilderte und das nachstehend erwähnte Geschenk überreichte. Fräulein Kunst sprach in bewegten Worten den besten Dank für die ihr gewordene Ehrung aus. Das der scheidenden Lehrerin von dem Herrn Kreisschulinspektor übergebene Schreiben der Königl. Regierung hat folgenden Wortlaut: „Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat für Sie aus Anlaß Ihres Uebertritts in den Ruhestand zum 1. Juli 1914 das Andachtsbuch „Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempis mit Friedrichs Illustrationen in Anerkennung Ihres langjährigen Wirkens als Ehrengeschenk bestimmt. Im Namen des Herrn Ministers übersenden wir das genannte Buch und nehmen gern Veranlassung, Ihnen für Ihre treue, gewissenhafte und vorbildliche Amtsführung unsere Anerkennung auszusprechen. Wiesbaden, 30. Juni 1914. Königl. Regierung. Abteilung für Kirchen- und Schulwesen. gez.: Michelly.“

□ **Montabaur**, 4. Juli. (Westerwaldklub). Die Ortsgruppe Montabaur hielt gestern abend im Hotel „Kaiser Wilhelm“ eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Walters begrüßte die Erschienenen und gab zu der Tagesordnung ergänzende Mitteilungen; besonders betrafen solche das Westerwaldklubfest in Honnef und Wanderungen. Als Delegierte für die Generalversammlung des W.-K. in Honnef wurden die Herren Pfarrer Falk und Kreisaußschußleiter Dr. Gremm gewählt. Wahrscheinlich werden auch noch einige andere Mitglieder an derselben teilnehmen. Als Anträge der hiesigen Ortsgruppe sollen gestellt werden: a) Ausgabe von Sonntagsfahrkarten; b) Einführung von Abendzügen vom Rhein usw.; c) Abhaltung des Westerwaldklubfestes in einem der nächsten Jahre in Montabaur. — Die von einigen Mitgliedern vorgeschlagenen Wanderungen wurden gutgeheißen und beschlossen, solche im Herbst d. Js. auszuführen. Es wurde ferner angeregt, die Herrichtung einer Wegestrecke unweit hiesiger Stadt, welche sich zu einer Rodelbahn sehr eignet, bei der Stadtverwaltung zu erwirken. Nach Aussprache sonstiger Vereins-Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die recht anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß noch recht viele Mitglieder dem Verein beitreten möchten.

* **Montabaur**, 4. Juli. (Militärischer Heimatsurlaub.) Es sei darauf hingewiesen, daß nach einer seit dem 1. April 1914 gültigen Bestimmung sämtlichen Unteroffizieren und Gemeinen im Falle der Urlaubserteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahre eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrpreis bewilligt werden darf. Die Geldmittel dazu sind durch den Reichshaushaltsetat bereitgestellt worden. Die Kosten werden, einschließlich derer für die Rückreise, nach einer bereits einige Monate geltenden Bestimmung, grundsätzlich vor Eintritt der Reise gezahlt.

** **Montabaur**, 4. Juli. Hitzfrei bekamen in den letzten Tagen sämtliche hiesigen Schulen. — In dieser Woche machten einige auswärtige Schulen Ausflüge nach unserer Kreisstadt.

** **Montabaur**, 4. Juli. Für die Beurteilung von Mannschaften zu Erntearbeiten hat der Kriegsminister eine neue Verfügung erlassen, worin es heißt: „Klagen über Arbeitermangel aus den beteiligten Kreisen (insbesondere des Ostens) lassen es angezeigt erscheinen, den Wünschen der landwirtschaftlichen Bevölke-

rung um Beurteilung von Mannschaften zur Ausübung bei Erntearbeiten möglichst weit entgegenzukommen. Das Kriegsministerium stellt unter Bezug auf sein Schreiben vom 29. November 1908 ergebenst anheim, die Truppenkommandeure anzuweisen, Gesuche dieser Art wohlwollend zu prüfen und Beurteilungen hierzu eintreten zu lassen, soweit es mit den dienstlichen Verhältnissen vereinbar ist.“

† **Dernbach** (U.-Westerw.), 3. Juli. Am Sonntag den 28. Juni fand dahier im Saale des Herrn Marschang die diesjährige Frühjahrsversammlung des landw. Bezirksvereins statt, wozu sich eine große Anzahl Landwirte aus Dernbach und Umgegend eingefunden hatte. Der Vorsitzende Herr Georg Eisel (Montabaur) eröffnete gegen 3/4 Uhr die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, besonders auch den Vereinsthronfolger Winterhülser, der kurz vorher in demselben Lokale seine Frühjahrsversammlung abgehalten hatte und nun auch der Versammlung des Bezirksvereins beizuwohnte. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Vorsitzende erörterte zunächst das neue Wasserrecht vom 7. April 1913, wonach sämtliche Landwirte, die ein Recht auf Benutzung von Wasser aus einem Wasserlaufe, sei es zur Bewässerung oder zu anderen Zwecken, haben, dieses Recht innerhalb 10 Jahren in das sogenannte Wasserrecht eintragen lassen müssen. Die nach Ablauf von 10 Jahren nicht eingetragenen Rechte gelten als nicht bestehend. Dieses Gesetz naturgemäß zur Folge hat, daß in Zukunft eine große Anzahl von Personen, besonders Gewerbetreibende (Mühlen-, Grubenbesitzer usw.), sich Wasserrechte erwerben suchen, so hat der Landwirt ganz besonders darauf zu achten, daß sein Besitz nicht durch Verleihung von neuen Wasserwegen an die genannten Personen geschädigt wird und gegebenenfalls gegen die Verleihung des Rechtes innerhalb des oben genannten Zeitpunktes Einspruch beim Bezirksauschuss zu erheben. Das abgelaufene Rechnungsjahr schließt mit einer Mehrausgabe von 75 M. ab. Der Verein verfügt über ein Sparkassenbuch mit 1779,36 M. Da die übrigen Bezirksvereine jedem Delegierten für die Generalversammlung 10 M. Reisevergütung gewähren, so beschließt die Generalversammlung einstimmig, auch nach diesem Grundsatze zu verfahren und künftighin jedem Delegierten 10 M. statt wie bisher 18 M. Reisevergütung zu leisten. Die sachungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidende Mitglieder werden einstimmig wiedergewählt. Es sind dieses die Herren Bürgermeister Quirnbach (Dernbach), Bürgermeister Wülf (Heiligenroth) und Herbert Schmitt (Mozfain). Für Herrn Thielemann wird Herr Thierförster Schwab (Herschbach), für den nach Wegverzug Herrn Stetter (Welschnendorf) wird Herr Bürgermeister Decker (Horresen) und für den verstorbenen Herrn Godebert (Godebert) wird Herr Willi Schneider daselbst in den Vorstand gewählt. Folgende Herren werden von der Versammlung als Delegierte zu der im September in Haiger stattfindenden Generalversammlung des Westerwald-Kreisvereins entsandt: Landrat von Marschall (Montabaur), Georg Eisel (Montabaur), Peter Lenz (Herschbach), Adam Marschang (Dernbach), Bürgermeister Wülf (Heiligenroth), Kaspar Wolf (Ettendorf), Jakob Günsler (Hauort), Hermann Hummer (Selters), Louis Schwin (Steinen), Jakob Benzel (Deesen), Kassierer Himmerich (Herschbach), Bürgermeister Bohle (Wölferlingen). Für Sonntag den 19. Juli ist ein gemeinsamer Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln geplant. Es soll der um 5^{1/2} Uhr morgens von Montabaur abgehende Zug benutzt werden. Bei gemeinsamer Beteiligung wird von der Eisenbahnbehörde eine preisermäßigung gewährt, so daß sich die Fahrtkosten nach Köln hin und zurück auf etwa 3,60 M. stellen werden. Alsdann hielt Herr Oberingenieur Zickler (Montabaur) einen sehr lehrreichen Vortrag über die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft (vergl. Nr. 100 des Kreisblattes). Der lebhafteste Beifall der Versammlung bewies, welches Interesse man diesem Vortrag entgegenbrachte. Danach sprach Herr Direktor Müllerhöver (Montabaur) über den Zweck und die Bedeutung der landw. Winterschule und ermahnte die Anwesenden, die ihnen gebotene günstige Gelegenheit zu der heute so notwendigen theoretischen Ausbildung auf dem Gebiete der Landwirtschaft für sich und ihre Söhne nicht unnötig vorübergehen zu lassen. 14 Landwirte traten dem Verein als neue Mitglieder bei. Um 1/6 Uhr schloß die Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung.

> **Grenzhausen**, 4. Juli. Der Sport-Bezirk Grenzhausen veranstaltet am 30. August d. J. lehrreichste athletische Wettkämpfe in allen Arten von Sprung-, Schieß- und Laufübungen, zu denen alle westdeutschen Turner und Sportleute zugelassen werden. Den Siegern winken Ehrenpreise, Diplome und Kränze, u. a. auch ein vom „Berliner Tageblatt“ gestifteter wertvoller Wanderpreis, den die meisten Punkte erzielenden Verein. Interessenten wollen sich an den 1. Schriftführer des Bezirks, Herrn W. Oskar Remy in Grenzhausen, wenden.

** **Aus dem Unterwesterwaldkreise**, 4. Juli. Am dem Beginn der warmen Tage in dieser Woche sieht man die Landleute eifrig in den Wiesen mit der Heuernte beschäftigt. Der Ertrag der Wiesen bleibt hinter dem des Vorjahres etwas zurück.

** **Kassel**, 3. Juli. Der Rechnungsamtmann Starck in Dernbach in der Rhön ist nach Unterschlagung von 150 000 M. geflüchtet.

Jahresbericht der Handelskammer zu Simburg (Eggen) für 1915.

(Fortsetzung.)

Mit den hauptsächlichsten Veränderungen des neuen Gesetzentwurfes betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe befaßte sich die Kammer nochmals und äußerte sich folgend:

„Die Handelskammer hat ihre Ansicht über die Wahrung der Sonntagsruhe, wie in dem Protokoll der Sitzung vom 3. Oktober 1912 niedergelegt ist, nicht geändert.“

Der Tote Punkt auf Wiesen und Weiden



pflegt im Wachstum der Gräser im Laufe des Sommers fast regelmäßig dann einzutreten, wenn es denselben infolge von

Stickstoffmangel

an treibender Kraft fehlt. Man kann daher häufig schon nach dem ersten Wiefenschnitte, bezw. dem zweiten und dritten Abweiden beobachten, daß die Gräser nicht mehr recht vorwärts wollen und die Grünlandflächen ihre üppige Farbe und geschlossene Narbe mehr und mehr einbüßen.

Diesem Übelstande

kann durch entsprechende Nährstoffzufuhr

zur rechten Zeit

bequem abgeholfen werden. Es sollte daher kein Landwirt versäumen, seine Wiesen und Weiden Ende Juni oder im Laufe des Juli mit

Stickstoff

in Form von

Schwefelsaurem Ammoniak

zu düngen, weil dieses hochprozentige Stickstoffdüngemittel das einzige ist, welches

keinerlei Gifte enthält und daher auch den Weidetieren niemals Schaden zufügen kann.

Diese Ammoniakdüngung ist deshalb so sehr empfehlenswert, weil sie

1. die Reproduktionskraft der Gräser befördert und dadurch
2. einen guten zweiten Wiesenchnitt (oft auch einen dritten) und die Verlängerung der Weideperiode bis weit in den Herbst hinein verbürgt,
3. ein gehaltreicheres Wiesen- und Weidenfutter und besonders infolge der durch die Ammoniakdüngung erzielten größeren Eiweißzufuhr eine kräftigere Ausbildung des gesamten Knochengewebes und der Muskulatur der Tiere gewährleistet.

Darum, Landwirte!

Besorgt eure Wiesen u. Weiden rechtzeitig mit dem einheimischen

Schwefelsauren Ammoniak!

Die Erfolge werden nicht ausbleiben!

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngersabriken, Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist, als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über die Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum,

sowie deren Landwirtschaftliche Auskunftsstellen:

Cassel, Schöne Aussicht 12,
Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1,
Erfurt, Dorotheenstr. 29,
M.-Gladbach, Wallstr. 27,

Hannover, Lühowstr. 1,
Karlsruhe, Amalienstr. 27,
Kiel, Holstenbrücke 8/10,
München, Blumenburgstr. 24,

Münster, Zumbroockstr. 17,
Mürnberg, Knauerstr. 17,
Oldenburg, Nikolaustr. 10,
Straßburg i. E., Kronenburger Ring 36.

Sollte jedoch eine Aenderung vom Reichstage auf der Grundlage des Beschlusses beschlossen werden, so bittet die Kammer dringend um die Berücksichtigung der folgenden Wünsche:

Die Kammer erachtet es in Rücksicht darauf, daß die bisherige Sonntagsverkaufszeit sich sehr gut bewährt hat, angebracht, daß keine Bestimmung getroffen wird, wonach die Verkaufszeit von 12 bis 4 Uhr nachmittags nicht zulässig sei. Die am Sonntag in den Geschäften des Bezirks tausenden sind fast durchweg Leute der Umgegend, die nach dem Besuche des Gottesdienstes und nach dem Mittagessen in die Städte kommen, um ihre Einkäufe zu machen, weil sie am Werktag keine Zeit dazu haben. Wie sehr diese Kaufgelegenheit benützt wird, geht daraus hervor, daß im Bezirk das Sonntagsgeschäft durchschnittlich etwa 1/3 der gesamten Jahreseinnahme einbringt. Es ist also für die Geschäfte unseres Bezirks von allergrößter Wichtigkeit, daß die Sonntagsverkaufszeit von 12 bis 4 Uhr auch in Zukunft beibehalten wird.

Weiter hält die Kammer es für wünschenswert, daß den übrigen Handelsgewerbe nicht durch die höhere Verwaltungsbehörde, durch statistische Bestimmungen der Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes eine Beschäftigungszeit bis zu zwei Stunden zugelassen, sondern gleich durch das Gesetz freigegeben wird.

Im Interesse der keramischen Industrie des Rheinlandes hat die Kammer beim Reichsamt des Innern beantragt, die Verwendung von Lötzinn zu Charnierteilen der Bedecktrüge zuzulassen.

Die Einrichtungen für den Personenverkehr auf dem Bahnhof Siershahn sind ganz unzeitgemäß und entsprechen nicht den Anforderungen, die man heute an Stationen mit solch starkem Verkehr zu stellen gewohnt ist. Die Bahnsteige sind nur 3 Meter breit und ohne Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Die Wartehäuser liegen vor der Bahnhofsperre und von dem Haltepunkt der Züge ziemlich weit ab, so daß sie für den Zweck nicht in Betracht kommen. Außerhalb der Sperre befindet sich nicht einmal eine Sitzgelegenheit. Die Kammer hat deshalb die Eisenbahnverwaltung um Abhilfe gebeten. Die Direktion Frankfurt a. M. hat daraufhin Erhebungen angeordnet und dann die zur Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse in Siershahn erforderlichen Mittel zum Etat für 1915 angemeldet.

Es wurde darüber geklagt, daß zu wenig Rangiergleise auf dem Bahnhof Montabaur seien. Auch müßte die Ladestraße besser ausgebaut werden. Dann würde der Güterverkehr viel rascher abwickeln und das jetzt oft notwendige lange Warten würde fortfallen. Die Wünsche sind der Direktion Frankfurt unterbreitet worden, die folgenden Bescheid erteilt hat:

Die von uns angestellten Erhebungen haben ergeben, daß die auf Bahnhof Montabaur vorhandenen Freiladestellen vollkommen ausreichend sind. Die Gleiswage ist bereits aus Gleis 7 entfernt worden, so daß hierdurch keine Störungen mehr im Verladegeschäft eintreten. Die Verengung der Ladestraße nach der in der Mitte befindlichen Wassertrinne ist nicht so erheblich, daß eine Störung des Verladegeschäfts eintritt. Die Verbesserung des Wasserabflusses wird vorgenommen. Von der Notwendigkeit einer Verengung der Ladestraße konnten wir uns nicht überzeugen. Wegen Instandsetzung der Chaußierung haben wir das Nötige veranlaßt."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Koblenz. Das Kaiserpaar trifft am 7. September, von Münster i. W. kommend, nachmittags gegen 2 Uhr hier ein. Am 7. September ist der Kaiser zu Gast bei dem Oberpräsidenten v. Rheinbaben, am 8. September nachmittags ist im hiesigen Residenzschloß Galadiner zu Ehren der militärischen Gäste des Kaisers, am 9. weilt der Kaiser zu Gast bei dem kommandierenden General des 8. Armeekorps v. Tüllf, an demselben Tage findet nachmittags im Residenzschloß das Festessen für die Stände der Rheinprovinz statt.

Neuwied. 3. Juli. Ein schweres Gewitter regnete heute nacht über das Neuwieder Becken nieder. Nach heftigem schweißendem Tage setzte um 11 Uhr ein ausgiebiger Regen ein, und ein heftiges Gewitter entlud sich über unsere Stadt. Es folgte Blitz auf Blitz und Krach auf Krach; gegen 1/2 12 Uhr erreichten die elektrischen Entladungen ihre größte Heftigkeit und dauerten noch bis gegen 1 Uhr an. Einen erheblichen Schaden haben die Regengüsse nicht angerichtet, vielmehr waren sie für die ausgetrockneten Flächen von Nutzen. Die Blitzschläge waren aber infolge der Blitzzschläge umfangreiche Störungen vorgekommen.

Fahr (Hld.). 3. Juli. Seit vorgestern wird eine hiesige Einwohnerin (Mutter von drei noch unversorgten Kindern) vermißt. Alles Suchen nach ihr blieb vorerst erfolglos, bis man gestern in Erfahrung brachte, daß die Frau in der Nähe von Hammerstein den Tod im Rhein gefunden hat. Der Beweggrund der Frau soll in mißlichen Familienverhältnissen zu suchen sein. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

Essen. 3. Juli. Gestern abend ertranken beim Baden in der Ruhr drei junge Leute. In den letzten Tagen sind hier insgesamt 12 Personen ertrunken.

Vorsicht am Telephon während eines Gewitters. Wie berechtigt die Warnung ist, das Telephon während eines Gewitters möglichst nicht zu benutzen, geht aus einer Meldung aus Pöhlde hervor. Dort hatte während eines Gewitters der Buchhalter Otto am Telephon zu tun. Während dieser Zeit muß der Blitz in die Leitung geschlagen haben, denn Otto stürzte zu Boden, die Sprache und das Gehör verloren und war am ganzen Körper gelähmt. Dem Arzt ist es gelungen, Otto mit wieder herzustellen, daß nur der linke Arm noch gelähmt ist.

Berlin. 2. Juli. Berlin hatte heute nachmittag um 3 Uhr 28,5 Grad im Schatten.

† **Paris.** 3. Juli. Aus Bourges wird gemeldet: Gestern abend ging über Bourges und Umgebung ein heftiges Gewitter nieder und verursachte eine wahre Katastrophe. Der Blitz schlug in ein Feld, auf dem sich ein Korporal und 10 Soldaten des 85. Linienregiments befanden. Das Regiment hielt dort Scharfschießübungen ab. Der Korporal wurde getötet, vier Soldaten schwer verletzt, die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Eingesandt.

× **Montabaur.** 4. Juli 1914.

Der Gesangverein Mendelssohn-Bartholdy, der im kommenden Jahre sein 60jähriges Bestehen feiern kann, veranstaltet am Donnerstag, den 9. Juli d. J. sein Sommerfest im Garten des Herrn Leo vom Ende. Die Feste des Vereins erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Man darf deshalb hoffen, daß auch diese Veranstaltung wieder die „Freunde und Gönner“ in stattlicher Zahl zusammenführt. Der Garten wird von bewährter Hand festlich illuminiert. Vieder, Fadelpolonaise, Feuerwerk und sonstige Ueberraschungen sorgen für Abwechslung. Den Tanzlustigen sei verraten, daß sie reichlich Gelegenheit haben werden, ihre Kunst zu zeigen.

Personen-Nachrichten.

Der Geh. Regierungs- u. Gewerbeschulrat Nausch bei den Regierungen in Breslau und Liegnitz ist zum 1. Juli in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Wiesbaden versetzt worden.



Fabrr-Vertr.: Ernst Monnesse, Montabaur.

Rätsel-Ecke.

Auflösung aus Nr. 98 des Kreisblattes.

F I L M
I d e e
L e c h
M e h l

Silberrätsel.

rat, buch, u, in, le, jo, dom, pha.

Zu suchen sind 4 dreisilbige Wörter, die eine gemeinsame Mittelsilbe haben, und deren Anfangs- und Endsilben in anderer Reihenfolge oben gegeben sind. Wer die richtigen 4 Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben einen von 12 Brüdern nennen.

Wechselrätsel.

Biblicher Name ist's mit e,
Stadt in der Mark es ist mit t.

Heitere Ecke.

Aus den untersten Kreisen. Erster Kanalisationsarbeiter: „Sage mal, du, was ist denn eigentlich aus der schmucken Anna, der Tochter von dem alten Brunnengräber geworden, die hat man ja so lange nicht mehr gesehen.“ — Zweiter Kanalisationsarbeiter: „Ach, weißt du das nicht? Die hat ja weit über ihren Stand geheiratet! Die hat nämlich einen Dachdecker zum Mann gekriegt!“

Das Salz der Ehe. Mann: „Aber, liebes Kind, die Suppe ist ja wieder vollständig versalzen! Wie hast du das bloß gemacht?“ — Frau (weinend): „Mit Salz!“ — Ehegatte: „Aber, Frauchen, da mußt du dich doch künftig mehr an die Vorschrift des Weltweisen halten: Maß zu halten ist gut.“ — Frau: „Ich begreife wirklich nicht, wie du wegen einer solchen Kleinigkeit so viel Worte machen kannst. Das Salz ist ja gegenwärtig so fürchtbar billig!“

Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung gibt beachtenswerte Winke, insbesondere für die Düngung der Wiesen und Weiden im Monat Juli, und ist deshalb für jeden Landwirt und Ackerbautreibenden sehr interessant. Im eigenen Interesse veräume kein Landwirt, die Ausführungen eingehend zu lesen.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schwarze Johannisbeeren
hat abzugeben
Aug Volkman.

Neue Kartoffeln
gelbe, per Zentner M. 9.—
mit Sack ab hier, Nachnahme.
Jacob Frenz jr.,
Ballendar.



Ein wenig ge-
brauchtes Fahr-
rad zu verkaufen.
Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Einigen Mädchen ist
Gelegenheit geboten, die
Damenschneiderei
gründlich zu erlernen.
Frau A. Stapp,
Ransbach.

Bezirksvertreter Hedegem. Mann,
gleichviel welchen
monatl. 100 M. Standes, a. Besuch
der Landwirte sofort gesucht
Offerten „Erntezug 100“ an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

D. Scheid
homöopath. Heilkundiger
wohnt
in Montabaur
37 Kirchstraße 37,
im Hause: Gasthaus und
Bäckerei Johann Meudt.
Sprechstunden:
Dienstags von 9 bis 2 Uhr.

Landwirtsdochter 21 J.
= 10000 M. bar,
Landwirtsdochter 24 J.
= 20000 M. "
Landwirtsdochter 36 J.
= 30000 M. "
Reisgermeisterdochter 21 J.
= 60000 M. bar,
Geschäftsdochter 29 J.
= 20000 M. "
Geschäftsdochter 40 J.
= 80000 M. "
und dergl. mehr (darunter Waisen)
w. betrat d.
Frau Luise Edelmann,
Frankfurt M., Altdastraße 60, 7 Spthbf.



Alleinverkauf für Montabaur:
Drogerie vorm. Rud. Troost.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsichtigt. Lehrmaterial mit
konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienstätte Weilburg.
Wettervorhersage für Samstag, 4. Juli:
Vielfach wolkig und verbreitete Gewitterregen, etwas kühl.
Wetterbericht des Kreisblattes.
Montabaur. [245⁰⁰ m über dem Meerespiegel.]
Temperatur am 4. Juli 1914, vormittags 10 Uhr:
+ 16° Celsius. Barometer 766 mm, fallend.
Mittägliche Witterung: Fortgesetzt sommerlich warm und
gewitterhaft.

**Frühe Kirichen,
Birnen, Pfirsiche,
Blumentohl,
Tomaten, Gurken,
Schneidebohnen,
gelbe Wachsbohnen,
Zuckererbsen,
dicke Bohnen,
Rettiche, Möhren
und neue Kartoffeln.**
Rheinisches Kaufhaus,
Kleiner Markt 17.

**Zehn Mark (Gold-
stück)**
i. d. Bahnhofstr. verloren.
Finder wird gebeten, geg. Be-
lohn. abzugeben. i. d. Geschäftsst.

**Trauer-Briefe
Trauer-Bildchen
u. Dank-Karten**
liefert in würdiger
Ausstattung, reich-
haltigster Auswahl,
preiswert u. in kur-
zer Frist die
Kreisblatt-Druckerei
Montabaur.
Fernsprecher Nr. 10.

Leere
Beiweinflaschen
zu kaufen gesucht.
Markt-Drogerie
Carl Müller Nachf.
Franz Spielmann, Montabaur.

Stundenfrau
oder Stundenmädchen ge-
sucht. Näheres bei Herrn
Buchhändler Kalb.

**Königlich Preussische
Klassenlotterie.**

Zur I. Klasse 231. Lotterie
Ziehung am 10. und 11.
Juli 1914 nimmt gegen
umgehende Einzahlung des
Betrages Bestellungen ent-
gegen für:
1/2 Lose à Ml. 5.—
1/4 " " " 10.—
1/2 " " " 20.—
1/2 " " " 40.—

Für Porto von auswärts
15 Pf. mehr.
Soweit Vorrat, gehen die
Lose sofort, sonst rechtzeitig
vor der Ziehung zu.

C. Lichtenstein,
Kgl. Preuss. Lottereeinnehmer,
Neuwied.

Postkarten
in jeder gewünschten Aus-
führung — guter Karton —
:: offeriert billigst die ::
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Wienwohnungen sowie
alle zur Wienzucht u. Honig-
gewinnung erforderl. Geräte
liefert Spezialfabrik Georg
Kraft, Allendorf (Str. Kirch-
hain). Preisliste a. Wunsch frei.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verleurt wird.

Verdingung.

Das Umpflastern der Gasse neben dem Hotel Nassauer Hof und das Anfahren von 3 Doppelwaggon Pflasterfund soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Schriftliche, verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 6. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, dem Bürgermeisterei einzureichen.

Montabaur, den 1. Juli 1914.

Der Magistrat: Sauerborn.

5. landwirtschaftl. Bezirksverein Unterwesterwald.

In der am 28. Juni stattgefundenen Versammlung in Dernbach wurde beschlossen, die Werkbund-Ausstellung in Köln am Sonntag, den 19. Juli gemeinschaftlich zu besuchen. Die Mitglieder erhalten einen Zuschuss aus der Vereinskasse.

Anmeldungen sind bis zum 11. Juli an Herrn Winterfeldtschulldirektor Rühlshöhner in Montabaur zu richten.

Der Vorstand.

G. Eifel, Vorsitzender.

Geschäftshausversteigerung.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Friseurs Nikolaus Wahler hier versteigere ich unter günstigen Bedingungen

am 13. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer das in Montabaur, Kirchstraße gelegene Haus, in welchem seit mehreren Jahren ein Friseurgeschäft betrieben wird.

Montabaur, den 2. Juli 1914.

Dr. jur. Wentrup, Rgl. Notar.

Der Beschluss der Generalversammlung der Krankenkasse „Segen“ zu Hilgert vom 11. Juni 1914, betr. Auflösung der Kasse, ist vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigt worden.

Hilgert, den 30. Juni 1914.

Bohl, Vorsitzender.

Eternit-Zement-Schiefer

Das leichteste harte Bedachungs- und Giebelverkleidungsmaterial, erprobt feuerfester, hervorragend haltbar, bruchfest, wetterbeständig, fast reparaturlose Bedachung, dabei

billiger wie Naturschiefer!

Auf Wunsch Offerte für fertige Eindeckung! 20jährige Garantie.

Vor den minderwertigen Nachahmungen unter ähnlich klingendem Namen wird gewarnt. Prospekte, Muster, Spezialofferten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Deutsche Eternitgesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg.

Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Blikableiter!

Neuestes, vereinfachtes System, unter Verwendung aller am Dach befindlichen Metallteile, Dachrinnen, als Aufhängvorrichtung, empfiehlt billigt, schon von 60 M. an

Peter Weyer,

Klempnermeister u. geprüfter Blikableiterseher, Montabaur.

Seifenfabrik Conradi,

Montabaur Vorderer Nebstod 26 offeriert prima reine Kernseife Pfund 32 Pf., parfüm im Verbrauch. Spezialität: Bleichseife Pfund 25 Pf., zum Kochen der Wäsche garantiert unschädlich, Bleichseife ersetzt Seifenpulver und Schmierseife.

Ortsgruppe Montabaur der Görresgesellschaft.

Herr Professor Geröbach wird am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 5 Uhr im Saale des Nassauer Hofes einen Vortrag halten:

Zur Wiederherstellung des Jesuitenordens vor 100 Jahren.

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Man verlange überall den gebrannten Kaffee „Sirocco“

aus der Limburger Sirocco-Rösterei,

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und große Preiswürdigkeit auszeichnet. Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutzmarke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Aufklärung!

Hiermit allen Viehbesitzern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich stets Abnehmer desjenigen Viehes bin, das dem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose zugefallen, gegen die höchsten Preise. Postkarte genügt.

Philipp Wehler, Viehhändler, Westertal.

Ernst Stuntz, Montabaur

Fabriklager technischer Spezial-Artikel.

Metalldrahtlampen

Grosser Preisabschlag! Grosser Preisabschlag!

Bei Abnahme von 10 Stück 110 Volt	5-25 Kerzen das Stück M. 1.00	einschl. Steuer
32-50 " " " " " "	" " " " " " 1.20	Kerzenstärke und
100 " " " " " "	" " " " " " 2.30	Voltzahl kann beliebig
Bei Abnahme v. 10 Stück 220 Volt	10-25 Kerzen das Stück M. 1.35	zusammengestellt werden —
32-50 " " " " " "	" " " " " " 1.55	ohne
100 " " " " " "	" " " " " " 2.30	Preisabschlag

Bei Abnahme von 20 Stück franko jeder Poststation. Bei größeren Posten und Jahresabschlüssen bedeutende Preisermäßigung.

Halbwattlampen

200 Kerzen 110 Volt das Stück M. 7.00	einschließl. Steuer
300 " " " " " " 8.00	franko jed. Quantum.
400 " " " " " " 9.00	

220 Volt dieselben Preise.

Elektr. Bügeleisen, erstkl. Fabrikat, das St. M. 10.00.

Patente

werden erwirkt, verwertet ev. beliehen durch F. Gaensel, Bacharach a. Rhein.

Hofgut

m. etwa 18 Morg. Ackerland und Wiesen, 30 Morg. Obstbaumanlage m. gut. Graswuchs und etwa 8 Morgen Weide nebst Wohnhaus, großem Delonomiegebäude mit Hochdruckwasserleitung und Garten, 10 Min. v. Dernbach b. Montabaur gel., ist zum 1. Okt. d. J. für längere Zeit unter günstig. Bedingungen zu verpachten. Auch kann die Abfuhr von etwa 500 Tonnen Eisenstein jährl. von der Grube das. nach Stat. Wirges vom Pächter übernommen werden.

Näheres durch „Phoenix“, Altiengel., Goerde i. W., oder Kusscher Bauls, Dernbach.



Empfehle für

Schweinefutter Kartoffelflocken Reismehl Fischmehl Maischrot Gerstenschrot Roggenfuttermehl.

Raiffeisen-Lagerhaus Montabaur.

Lichtspiel-Theater Montabaur.

Samstag, den 4. Juli, Sonntag, den 5. Juli, abends 9 Uhr, Drei große Vorstellungen.

Zur Vorführung kommt u. a.:

Im Banne des Mammons,

Drama.

Vor dem Feind in Tripolis, Kriegs-drama.

Maxens Sommerreise, Humoreske.

Mißgeschick eines Bräutigams, Humoreske.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Lichtspiel-Theater Montabaur.



Sportwagen, Klappwagen, Kinderwagen, Sessel, Blumentrippen

finden Sie in reizender Auswahl bei

Paul Leber, Kirchstraße 32.

Humboldtshöhe bei Ballendar.

Telephon 1554, Amt Coblenz. Schöner schattiger Garten.

Herrliche Aussicht. Großer Saal mit Alkoven. Vorzüglichen Kaffee. stets frische Kuchen und Torten. Besonders geeignet zu Mittagessen für Vereine und Gesellschaften. 5 Minuten von Ballendar.

Frische Landbutter

in ganzen Wellen das Pfund 1.10 M. offeriert u. verkauft.

Conjungegeschäft Selters.

Frische Schinken

stets frisch zu haben bei Franz Knögel, Metzger, Kirchstraße 33.

Schreinergehilfen sofort gesucht. Karl Lichtenberg, Niedereibert.

20 Arbeiter auf den Abbe, Stundenlohn 45-50 Pf., stellen ein Westerbürger Basaltwerke.

Junges, braves Dienstmädchen zum 15. Juli gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zweitmädchen für sofort gesucht. Frau Emil Schlob, Montabaur.

Ein sauberes, junges Dienstmädchen gesucht. Frau Hein. Wirges.

Mehgerlehrling gesucht. Heinrich Mehgermeister, Dernbach.

Für unsere Lieblinge

ist die beste Kinderseife, da sie mild u. wohlriechend ist, empfehlenswert. Hautstedenpflaster Buttermilch-Seife St. 30 Pf. in Montabaur bei Drogerie zum goldenen Stern vorm. Rud. Trost, und Peter Jung, Kirchstraße 33.

Die Hälfte Scheune einer zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Freundliche Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) ganz oder geteilt zu vermieten. Christian Beyand, Montabaur, Kleiner Markt 1.

Mein an der Herzog-Adolf-Straße belegenes neuerbautes

Wohnhaus m. Dampfheizung und elektr. Lichtanlagen ist vom 1. Oktbr. et. an zu verkaufen oder zu vermieten.

Joseph Michels, Hotel Kaiser Wilhelm, Montabaur.

Formulare zur Ausstellung der Schöffen- und Geschworenenliste sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.